

**Einsam.**

(Ein baltisches Zeitgedicht. \*)

Der Mann ist einsam, der von den  
Genossen  
Der Jugend und des Blutes losgetrennt,  
Und fern der Heimat, die ihn nicht mehr  
kennt,  
Ein Leben führt, allein und abgeschlossen.  
Die um ihn stehen, andrem Stamm ent-  
sprossen,  
Misachten, was er nur mit Ehrfurcht nennt,  
Und das, wofür sein ganzes Herz entbrennt,  
Wird mit des Spottes Lauge übergossen.  
Fürwahr! ein solches Loos ist zu be-  
klagen, —  
Doch zehnfach schwerer drückt des Schicksals  
Hand,  
Wenn in die weite Fremde hin verschlagen,  
Ein ganzer Stamm, vereinsamt und  
verkannt,  
Verurteilt ist, den schwersten Fluch zu  
tragen,  
Den Fluch: z u l e b e n o h n e V a t e r -  
l a n d.

\*) Aus der Sammlung baltischer Gedichte  
der Kriegszeit „Wir harren des Tages“, Ostlands-  
verlag, Berlin.